Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Fünf schöne neue Lieder

Das Vierte. Die kleine Frau

Kaufmann, A.

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421376

Visual Library

Das Dritte.

Die goldene Zeit.

1. Geehrte Gönner habet Acht, ich will euch prophezei'n, Wenn jetzt nur wird gut aufgepaßt, wird beff're Zeit bald sein. Es soll in Zukunft ferner nicht die Klage sein wie heut: Ich singe dies mit Zuversicht: Bald kommt die gold'ne Zeit.

2. Wenn einst die Frauenzimmer nicht nach neuer Mode fragen, und nicht was in die Augen sticht, aber doch was gut ist, tragen, wenn jedes Lästermaul verstummt, und schwinden Haß und Neid, ja, wenn kein altes Weib mehr brummt, dann kommt die gute Zeit.

4. Wenn Metzger, Bäcker im Gewicht einst gar nicht mehr betrügen, und wenn die Zeitungsschreiber nicht die Welt mehr so belügen, wenn jeder Gastwirth billig ist, und doppelt nicht anschreibt, und unter's Bier kein Wasser mischt, dann kommt die gold'ne Zeit.

Das Vierte.

Die kleine Frau.

1. Das Große mag lieben und loben Jedermann, ich lobe nur das kleine, so viel ich immer kann. Wie niedlich ist des kleinen Veilchens zarter Bau, das Schönste doch von Allen ist eine kleine Frau. So 'ne ganze kleine Frau, so 'ne ganze kleine Frau.

2. Wer sich in 'n Ehestand noch nicht begeben hat, der höre meine Lehren und folge meinem Rath: Wer eine Gattin wählet, der prüf' sie ja genau, vor allen Dingen aber nehmt eine kleine Frau. So 'ne ganze kleine Frau, so 'ne ganze kleine Frau.

3. Wer eine Frau besitzet, die größer wie der Mann, da heißt es denn: Da kommt die Frau mit ihrem Männchen an. Und folgen muß er immer, was sie befiehlt, genau; Drum rath ich euch, ihr Männer, nehmt eine kleine Frau. So 'ne ganze kleine Frau, eine ganze kleine Frau.

4 Und kommt dann hin und wieder ein Streit im Ehestand, ist der Pantoffel immer im Augenblick zur Hand; Will dann der Mann nicht schweigen, schlägt sie ihn braun und blau; Drum ist es besser, nehmet eine ganze kleine Frau. Eine ganze kleine Frau, eine ganze kleine Frau.

5. Und wollt ihr liebkosen, wie häßlich ist es dann,

Landesbibliothek Oldenburg

240.

Vier neue Lieder.

1. Von dir muß ich scheiden.
2. Seht den Fischer so kühn.
3. Du bist mir fern, du bist mir weit.
4. Stehe ich am eisern Gitter.

Das Erste.

1. Von dir muß ich scheiden, du mein schönes Berlin, alle meine Freuden, die sind jetzt dahin; ich wollt', daß alle Andern aus deinen Thoren wandern, blieb ich nur bei dir, o wie wohl wäre mir.

2. Unter deinen Linden wenn der Frühling kömmt, kann man alles finden, was der Mensch sich denkt: Herzenslust und Stärke nach dem Tagewerke, in des Mädchens Arm ruht sichs sanft und warm.

3. Prächtiger Schloßgarten, bald verlaß ich dich, kann nicht länger warten, weiter reise ich; unter deinen Schatten, wie auf grüne Matten, an des Mädchens Brust ruht sichs voller Lust.

4. Bellevue und Sanssouci, wie die Badeanstalt, künftig reis' ich wieder eure Fluren durch; Brunswieck vor allen hat mir so sehr gefallen; lebe wohl auch du Ellerbeck dazu.

5. In der Holstenstraße war ich oft vergnügt, wo sa manche Freude mich dahin verfügt; Stunden sind verflossen, die ich dort genossen: o du schöner Ort, warum muß ich fort.

6. Auch ihr Tabagien, wo der Jubel thront, von euch muß ich ziehen hin wo Kummer wohnt, in ein kleines Städtchen, lebt man ohne Mädchen, man hat kaum das Brod, still ist's wie im Tod.

7. Und hinter der Mauer, wenn der Mond aufgeht, steht man auf der Lauer bis die Thür aufgeht; drinnen in der Stube sitzt ein kleiner Bube, spielt uns etwas vor von dem Berliner Chor.

Landesbibliothek Oldenburg